

Kleiner, organischer, gemeinschaftlicher

Süden: So sollen die Kleingärten in der Musteranlage Am Leonberger Ring aussehen

Schnurgerade Wege, rechte Winkel, viereckige Parzellen – so sehen klassische Kleingartenkolonien meistens aus. Doch die neue Anlage Am Leonberger Ring in Britz wird ganz anders gestaltet, als Laubenpieper es gewohnt sind: Flächenaufteilung und Wegführung sind abgerundet und organisch, der Plan erinnert an das Blatt einer Pflanze. So sieht es das Konzept vor, das die Berliner Landschaftsarchitekten Schmidt-Seifert im Januar 2020 vorstellten.

Runde Formen, viele Funktionen

Nicht nur die äußere Form ist hier besonders, die gesamte Anlage wird einem innovativen, multifunktionalen Konzept folgen: Die Kleingartenparzellen werden kombiniert mit einem „Urbanen Waldgarten“, der als Gemeinschaftsgarten betrieben werden soll – darüber hat der „Gartenfreund“ wiederholt berichtet. Hinzu kommen das Freilandlabor Britz, das Umweltbildung für Kinder und Erwachsene anbietet, und ein beträchtlicher Anteil an öffentlicher Grünfläche, sodass neben den Klein- und Gemeinschaftsgärtnern auch Anwohner und Besucher viel Platz finden.

Dieses bundesweit bislang einmalige Projekt hat der Bezirksverband Berlin-Süden der Kleingärtner in Zusammenarbeit mit der Universität Potsdam, dem Bezirksamt Neukölln und dem Senat entwickelt. Der Bezirksverband erhielt das fünfeckige Grundstück am Südrand des Britzer Gartens als Ersatzfläche für Kolonien, die in den letzten Jahren dem Ausbau der Autobahn A100 zum Opfer fielen.

Die 60 geplanten Kleingärten sind anders als in herkömmlichen Kolonien: Hier „soll die klassische Kleingartenanlage mit ihren räumlichen und sozialen Strukturen aufgelöst und neu gedacht werden“, erklären die Planer in ihrem Konzept. Die Parzellen der neuen Generation sind kleiner,



60 Parzellen und ein urbaner Waldgarten im Zentrum: Die neue Anlage verfolgt ein innovatives Nutzungskonzept.

Grafik: Schmidt-Seifert Landschaftsarchitekten

verfügen nur zum Teil über Lauben und sind in 13 runden „Clustern“ zusammengefasst. Diese Rundlinge bestehen aus zwei bis acht Parzellen, die nach außen hin eingefriedet, untereinander aber nicht durch Zäune, sondern allenfalls durch Hecken getrennt werden. Die größeren Cluster gruppieren sich um einen grünen Kern als Gemeinschaftsfläche, der freigestaltet und etwa für Obstgehöl-

ze, Kompostanlagen, Bienenstöcke oder Spielgeräte genutzt werden kann. Alle Parzellen haben einen Wasseranschluss, aber Strom gibt es nur an zentralen Punkten, Toiletten nur im L-förmigen Vereinshaus.

Die Parzellen sind maximal 250 m² groß

Die Parzellengröße folgt den Wünschen des Senats, der in den Ver-

waltungsvorschriften für Dauerkleingärten künftig eine geringere Maximalgröße festlegen will: 250 m² statt wie bisher 400 m². Am Leonberger Ring sollen 22 Parzellen eine Größe zwischen 75 und 125 m² haben und ohne Laube angelegt werden, weitere 20 sind zwischen 126 und 200 m² groß und werden mit einer 18 m² großen Laube ausgestattet. Die größten Parzellen haben bis zu 250 m² und zusätzlich zur Laube einen überdachten Freisitz mit 6 m².

In der Anlage am Leonberger Ring gruppieren sich die Kleingarten-Rundlinge um den 5000 m² großen Waldgarten und das Freilandlabor Britz mit 1000 m², zudem sind sie in öffentliche Grünflächen und ein verzweigtes Wegenetz eingebettet. Jenseits des Gartenzauns wird sich also jede Menge Leben abspielen: Waldgärtner, Naturfreunde, Schulkinder, Erholungssuchende und Spaziergänger werden sich das Stadtgrün mit den Kleingärtnern teilen.

Klaus Pranger

Flächenaufteilung in der Anlage Am Leonberger Ring

Quelle: Schmidt-Seifert Landschaftsarchitekten

Kleingärten	9670 m²	34,6 %
„Cluster-Kerne“ (Gemeinschaftsflächen)	820 m²	2,9 %
Öffentliches Grün	7800 m²	27,9 %
Urbaner Waldgarten	5000 m²	17,9 %
Freilandlabor Britz	1000 m²	3,6 %
Wegeflächen	3300 m²	11,8 %
Vereinshaus	370 m²	1,3 %
Gesamtfläche	27.960 m²	